№ 36. Mittwoch, den 12. Februar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung vom 10. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung der Novelle zum Pensionsgesetz von 1872 (betr. günstigere Berechnung der pensionsfähigen Dienstzeit).

Abg. Rintelen (Z.) beantragt Verweisung an eine Kommission, damit daselbst zugleich auch § 10 des Pensionsgesetzes — betr. Gehaltszulagen — zu Gunsten aller Beamten, wie bereits zu Gunsten der Richter geschehen, abgeändert werde.

Abg. Simon v. Zastrow (ntl.), Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) und Abg. Stengel (frk.) sprechen sich gegen Kommissionsberathung aus, weil die Verbindung der Vorlage mit dem § 10 unzulässig sei. Abg. Zelle (dfr.) erklärt sich für Verweisung an die Kommission. Das Haus lehnt die Verweisung ab, die zweite Berathung wird also unmittelbar im Plenum stattfinden.

Ohne Debatte erledigt werden in erster Berathung folgende Gesetzentwürfe: betr. Abänderung des § 11 des Gesetzes über die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 6./7. 85; betr. eine Haubergordnung für den Kreis Altenkirchen; betr. den Ansatz der Zinsen von den aus dem vormaligen Stadtbuch von Altona in das Grundbuch übertragenen Hypotheken im Zwangsvollstreckungsverfahren; betr. die erleichterte Abveräußerung kleiner Grundstücke.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen vertagt sich das Haus auf Mittwoch, den 24. Februar, 11 Uhr. (Eisenbahnvorlagen.)

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Februar.

— Der Kaiser empfing am Sonnabend um 4 Uhr den Reichskanzler, um mit demselben bis 5¼ Uhr zu konferiren. Nach Beendigung der Konferenz gab der Monarch dem Fürsten bis nach dessen Wohnung das Geleit und unternahm von dort aus eine Spazierfahrt. Am Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche bei, und ließ sich nach der Mittagstafel vom Marine-Maler Richard Eschke Skizzen und Zeichnungen der Plankton-Expedition vorlegen. Am Sonntag Nachmittag begab sich der Kaiser nach Potsdam, um an dem Tage, an welchem er vor 13 Jahren zum praktischen Dienst in die Armee und beim 1. Garderegiment z. F. eingetreten war, einer Einladung des Offizierkorps des Regiments zu entsprechen. Am Montag Vormittag gewährte der Kaiser dem Portraitmaler Koner eine längere Sitzung.

— Die Kaiserin Friedrich besuchte am Sonntag in Potsdam das Kasino des 1. Garderegiments zu Fuß, um die Aufstellung eines von ihr dem Offizierkorps des Regiments verehrten Gemäldes des Kaisers Friedrich in Augenschein zu nehmen. Von dort fuhr die Kaiserin in Begleitung der Professoren Raschdorff und Ewald nach dem Mausoleum in der Friedenskirche, sowie später nach dem Kaiser Friedrich-Heim in Bornstedt.

— Die Gruft im Mausoleum zu Charlottenburg wird der „Post“ zufolge bis zum 9. März, dem Sterbetage des Kaisers Wilhelm, vollendet sein, so daß die Beisetzung der Särge des Kaiserpaares in derselben stattfinden wird. Zu dieser Trauerfeierlichkeit werden sämmtliche in Berlin anwesende Mitglieder des königlichen Hauses erscheinen, außerdem der Großherzog und die Großherzogin von Baden und der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen.

— Im „Reichsanzeiger“ wird heute das Gesetz betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen veröffentlicht. Dasselbe besteht aus einem Paragraphen, welcher lautet: „Militärpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, werden in Friedenszeiten während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des siebenten Militärjahres zurückgestellt. Haben dieselben bis zu dem vorbezeichneten Zeitpunkte die Subdiakonatsweihe empfangen, so werden diese Militärpflichtigen der Ersatzreserve überwiesen.

— Die „Nationalliberalen“ in Siegen müssen für Stöcker stimmen, so hat der „nationalliberale Zentralvorstand“ beschlossen. Sie wollten nicht, aber müssen doch, die guten „Nationalliberalen“. Der „Freisinnigen Ztg.“ wird mitgetheilt, daß Missionsinspektor Fabri, der von den Nationalliberalen und Freikonservativen gegen Stöcker aufgestellte Kandidat, in Folge des Beschlusses des nationalliberalen Zentralwahlkomitees in Berlin, daß die Nationalliberalen für Stöcker stimmen müssen, seine Kandidatur zurückgezogen hat. Vorträge von Fabri waren am Montag in Siegen, Dienstag in Erntebrück und Berleburg, Mittwoch in Laasphe, Donnerstag in Biedenkopf u. s. w. angesagt. Diese Vorträge sind sämmtlich abgesagt worden. — Dieses Eintreten der Nationalliberalen für Stöcker kennzeichnet die Partei besser, als alle Wahlreden von freisinniger Seite es vermögen. Kandidat der freisinnigen Partei im Wahlkreise Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf ist Rechtsanwalt Träger in Nordhausen. Auch die „Kreuzztg.“ bestätigt, daß Herr Fabri seine Kandidatur in Siegen gegen Stöcker zurückgezogen hat.

— Aus Anlaß einer jüngst im Abgeordnetenhause stattgehabten Debatte ist die Frage nach einer Reform der Zulassungsbedingungen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst wieder mehr in den Vordergrund getreten. Ueber eine Abänderung des jetzt bestehenden Zustandes schweben seit längerer Zeit unter den betheiligten Ministerien Verhandlungen, welche zwar zu einem Abschluß noch nicht gediehen sind, aber sich doch in ganz bestimmten Richtungen bewegen. Ein sehr radikaler Standpunkt wird hierbei in einem Vorschlage vertreten, welcher die höheren Lehranstalten von jeder Rücksichtnahme auf die Militärberechtigung bei ihrem Lehrplan entbinden und es vollkommen der Militärbehörde allein überlassen will, für die Einjährig-Freiwilligen das ihr nöthig scheinende Bildungsmaß zu bestimmen. In Folge dessen müßte dann aber die Militärverwaltung alle Schüler ohne Ausnahme, welche sich für den einjährigen Dienst melden, einer Prüfung unterstellen. Dies wieder würde die Nothwendigkeit ergeben, jährlich etwa 12 000 Schüler zu prüfen, während die Militärverwaltung jetzt vielleicht nur den zwanzigsten Theil prüfen muß; ein Vorschlag, welcher schon an praktischer Unausführbarkeit leiden würde. Ein anderer Vorschlag geht dahin, es bei den bisherigen Reifeprüfungen zu belassen, dafür aber die sechsklassigen Anstalten zu Trägern der Berechtigungsprüfung zu machen; allein auch dies würde schwer realisirbar sein, weil nicht viel über ein halbes Hundert sechsklassiger Anstalten bestehen, die über den ganzen Staat sehr ungleich vertheilt sind und somit dem Bedürfniß kaum genügen können. Dagegen sprach man sich von dritter Seite unter der Zustimmung von Schulkollegien, Pädagogen und im praktischen Leben stehenden Männern dahin aus, es bei den Reifezeugnissen, wie sie gegenwärtig bestehen, auch fernerhin zu belassen und es der Militärverwaltung anheimzugeben, mit jenen Schülern, die ohne Abgangszeugniß von einer sechs- oder mehrklassigen Anstalt kommen, eine Prüfung vorzunehmen; und in der That genießt dieser Vorschlag auch von maßgebender Seite große Sympathieen. Ist auch ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt, so steht doch so viel fest, daß die Reform der Zulassungsbedingungen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst das hierfür nöthige Maß an Kenntnissen nicht auf ein [illegible]drigeres Niveau als bisher herabdrücken [illegible]. Insbesondere besteht keine Aussicht, daß von dem Erforderniß der Absolvirung einer Schule, welche mindestens zwei fremde Sprachen in ihrem Lehrplan hat, abgegangen werde, worauf kürzlich von gewichtiger Seite hingedeutet zu werden schien; der Fürst Reichskanzler hat vielmehr wiederholt an die zuständigen Schulbehörden Mittheilungen ergehen lassen, wonach von dem Erforderniß der Absolvirung einer Schule mit zwei fremden Sprachen deshalb nicht abgegangen werden könne, weil nur hierin eine Garantie für die genügende geistige Reife und Ausbildung erblickt werden könne.

— Der schweizerische Gesandte in Berlin, Oberst Dr. Roth, ist am Sonnabend vom Kaiser zur Frühstücktafel eingeladen worden. Die Einladung wird in Verbindung gebracht mit der internationalen Konferenz in der Arbeiterschutzfrage. Das Kanzlerblatt hat von den Arbeitererlassen des Kaisers noch immer keinen Vermerk genommen; Sabor würde sagen: „das läßt tief blicken.“

— Ueber ihre Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung der Kaiserin Friedrich hat die „Kölnische Zeitung“ bis zur Stunde ihren Lesern keinerlei Mittheilung gemacht. Das genügt zur Charakteristik des Kölnischen Kartellblattes.

Leipzig, 10. Februar. Das Reichsgericht hat der Berufung des Reichstagsabgeordneten Henning, welcher wegen Beleidigung des Fürsten

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

35.) (Fortsetzung.)

Mortal hatte in seinem Kopf einen vollständigen Kriegsplan entworfen. So seltsam und unausführbar dieser allem Anscheine nach auch sein mochte, so war Mortal doch fest entschlossen, seine ganze Thatkraft, Ausdauer und Kühnheit zur Verwirklichung dieses Planes einzusetzen. Er mußte Klara um jeden Preis überzeugen und entwaffnen, denn, wie gesagt, war der einzige Feind, den Mortal zu fürchten hatte, seine eigene Frau. Was er auch sagen und thun mochte, sie ließ ihn nicht los, und er mußte die Uebermacht dieser schwachen, kleinen Hand, die ihn in Fesseln hielt, anerkennen. Der einzige Zweck, den Mortal also im Auge hatte, war der: Klara zu beweisen, daß der von der Polizei festgenomme Mann wirklich der Mörder Paul Laverdacs war.

Aber das war eine schwer zu lösende Aufgabe. Während Rambert unter der Anklage und in Untersuchung stand, während er den Schein gegen sich hatte und in dem unübersehbaren Zeugenkreise die Aussagen und Ueberführungsbeweise um den armen Gefangenen sich anhäuften, konnte Klara, um Licht in dieses Dunkel zu bringen, plötzlich dazwischentreten und sagen: „Nein, nein, nein, er ist nicht schuldig!“ und mit diesem Ausspruch den Richtern die Frage nahe legen: „Wo ist dann der Schuldige, wenn wir ihn nicht bereits in Händen haben?“

Mortal mußte also um jeden Preis Klaras Willenskraft lähmen. Vielleicht durchzuckte ihn blitzartig einen Augenblick der Gedanke, Klara selbst zu beseitigen. Doch nein, er liebte sie und wollte sich noch länger an ihrem Besitz freuen; auch begehen Leute seines Schlages nicht unnöthig ein Verbrechen. Mortal war keineswegs ein blutgieriger, wilder Mordgeselle, sondern er verachtete das menschliche Leben. Um seinen Zweck zu erreichen, hatte er einen gefährlichen Plan geschmiedet. Er wollte nämlich von Rambert selbst den Beweis von seiner Straffälligkeit erhalten. Doch wie, durch welches Mittel sollte er die geradezu unmöglich erscheinende Verwirklichung seines gewagten Vorhabens erreichen?

Das wußte Daniel selbst nicht, aber dennoch zweifelte er nicht an dem Gelingen. Vor Allem wollte er Rambert sehen. Mortal, den ganz Paris kannte und als Börsenspekulant, Freund von Pferderennen, Herausgeber einer Zeitung und Pfuscher in der Politik in Folge seiner vielseitigen Verbindungen überall Zutritt erhielt, war mehr als ein Mal hier und dort mit Herrn Dubois des Aubrays zusammengetroffen, dem die Untersuchung des „Geheimnisses von Beaujon“ (wie es die Zeitungen nannten) anvertraut worden. Der Abenteurer und der Richter waren sogar enger mit einander liirt.

„Von dort aus also muß ich also den Angriff beginnen,“ sagte Mortal sich, worauf er geradeswegs zu Herrn Dubois des Aubrays ging und diesem erklärte, daß ihn die unwiderstehliche Neugierde triebe, den Mörder Paul Laverdacs zu sehen. Wohl sähe er ein, daß dies eine unpassende Neugierde sei: aber Paul Laverdac war sein Freund gewesen, und es schien ihm, als ob über diesem Verbrechen noch irgend ein Geheimniß, ein eigenthümliches, unerklärliches Dunkel, das er gern enthüllen möchte, schwebte.

Herr Dubois ließ ihn nicht lange sprechen.

„Ich sehe nichts Unpassendes in ihrem Begehren,“ sagte er, „begreife vielmehr vollkommen, daß man sich gern selbst von allen Dingen überführt. Glauben Sie, daß zum Beispiel ich, der ich als Untersuchungsrichter die Dinge in allen Farben und Gestalten sehe und höre, glauben Sie, daß ich zuweilen Lust bekomme . . . rathen Sie wozu?“

„Ich weiß nicht.“

„Ich wette hundert gegen eins.“

„Wetten Sie tausend gegen eins und sagen Sie mir . . .“

„Nun gut! Ich bekomme Lust, das dem Priester hinter dem Gitter des Beichtstuhles zugemurmelte Bekenntniß zu hören. Ist das nicht sonderbar? Ja, ich möchte wohl wissen, ob diese Herren auch so abzufragen verstehen, wie wir, und ob die Beichtkinder mit ebenso vielem Geschick ihre Sünden büßen, wie meine Bösewichter ihre Verbrechen vor mir verbergen.“

„Das ist ein wirklich seltsamer Gedanke, mein lieber des Aubrays!“

„Man hat seine verborgenen Laster. Das meinige ist die Neugier. Ich bin lediglich aus Neugier Untersuchungsrichter geworden und höre die Leute gern sagen:

„Ja, mein Herr, ich habe gemordet.“

„Und in welcher Weise haben Sie gemordet?“

„In dieser, so und so.“

„Dabei machen sie zuweilen die merkwürdigsten Gesten; allerdings sehe ich auch manche weniger anziehende Schauspiele. Mein Richterstuhl ist für mich wie eine Theaterloge, und zuweilen sind meine Lumpe so drollig, daß ich Lust bekomme, ihnen „Bravo!“ zuzurufen.“

„Und nicht auch bis?“

„Ah, sehr hübsch! Allerliebst! Nein, es ist genau so, wie ich Ihnen sage. Also hören Sie. In der vergangenen Woche hatte ich hier einen dreiundzwanzigjährigen Schlingel, der seinen Vater umgebracht hatte, um demselben seine Taschenuhr zu stehlen. Auf meine Frage, wie er wohl eine solche Missethat hat begehen können, sieht er mich an und beginnt zu lachen. Dann sagt er: „Oh, es ist ein mildernder Umstand dabei!“ „Welcher denn?“ fragte ich. Wissen Sie, was er mir darauf geantwortet hat? Das ist wahrhaftig ein mildernder Umstand, weil die Uhr nur aus Silber war!“

An demselben Abend ging ich auf einen Ball. Dort habe ich diese Geschichte, wie Sie denken können, mit glänzendem Erfolge erzählt. Man könnte ein hübsches Epigramm daraus machen. Ich frage Sie nur, ob Ihre Neugier mich, der ich selbst der allerneugierigste Mensch von der Welt bin, wohl in Erstaunen setzen kann? Sie sollen also diesen Noel Rambert morgen sehen.“

„Morgen?“

„Ja. Doch machen Sie sich kein interessantes Bild von ihm: Er ist schweigsam, hat ein kränkliches Aussehen, eine gebeugte Haltung und einen falschen Blick. Aber er ist natürlich ein gemeiner Verbrecher.“

„Seine äußere Erscheinung ist mir völlig gleichgiltig. Also auf morgen!“ sagte Mortal.

Am folgenden Tage wohnte Daniel Mortal dem Verhör Ramberts bei und zeigte dem Unglücklichen kaltblütig sein verändertes, rasiertes Gesicht, das Jener natürlich nicht wieder erkannte.

Als diese Unterredung beendet war, meinte Mortal befriedigt zu sich: „Der erste Schritt wäre also gethan. Ich werde mit diesem Manne sprechen, ihn verhören und zum Geständniß bewegen, ohne daß er auch nur einen alten Bekannten in mir vermuthen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Reuß zu mehreren Monaten Festung verurtheilt war, stattgegeben, das verurtheilende Erkenntniß aufgehoben und den Angeklagten freigesprochen.

Ausland.

Konstantinopel, 10. Februar. In den Balkanstaaten gährt es furchtbar und darf man auf Ueberraschungen in Serbien und Bulgarien gefaßt sein. Aus allen größeren Städten dieser beiden Länder werden Verhaftungen gemeldet, Prinz Ferdinand habe abdanken wollen u.s.w. Welcher Art die Vorgänge sind, läßt sich nicht übersehen, da strengste Depeschenzensur angeordnet ist. Soviel aber scheint festzustehen, daß das heilige Rußland, das seine eigene Bevölkerung nicht beruhigen kann, bei allen Unruhen in den Balkanstaaten die Hand im Spiele hat. — Das Wiener hochoffiziöse „Fremdenblatt" sagt bezüglich eines in Sofia angeblich unterdrückten Komplotts: „So lange die bestehende Regierung jede für den Weltfrieden bedenkliche Störung der inneren Ruhe Bulgariens mit sicherer Hand niederzuhalten wisse, gebühre ihr die Achtung und Sympathie aller Friedensfreunde." — Aus Athen wird gemeldet: Die Situation des Kabinets wegen der Verhältnisse auf der Insel Kreta wird immer schwieriger. Die Presse und die Opposition fordern eine Intervention zu Gunsten Kretas. In Larissa haben Demonstrationen von Offizieren gegen das Kabinet stattgefunden und der kommandirende General verweigert die Vollstreckung der von der Regierung angeordneten Disziplinarmaßregeln.

Paris, 9. Februar. Die gestrigen Morgenblätter haben Einzelheiten betreffs der Verhaftung des Prinzen von Orleans veröffentlicht. Obwohl die Regierung wußte, daß der Prinz sich in Lausanne aufhielt, wurde die Grenze doch nicht besonders überwacht. Der Prinz hatte sich seinen Schnurrbart ein wenig gefärbt und war mit dem Herzog von Luynes unerkannt von Genf nach Paris gekommen. Als das Begehren des Prinzen um Assentirung auf dem Bürgermeisteramt und dem Kriegsministerium zurückgewiesen war, schrieb er an den Kriegsminister und bat darum, ihm die große Ehre des Dienstes als einfacher Soldat nicht zu versagen. 25 Minuten später erfolgte seine Verhaftung. Das Verlangen des Prinzen, ihn auf Ehrenwort in Freiheit zu lassen, wurde abgeschlagen. Die Blätter besprechen den Vorfall entsprechend ihrer Parteistellung. Am Sonnabend hat der Prinz einen Brief an den Präsidenten Carnot gerichtet, in welchem er an die Loyalität des Enkels des großen Carnot appellirt, damit der Nachkomme Heinrichs des Vierten und der Enkel des Soldaten von Jemappes dem Vaterlande ferner dienen könne. Nach der „Voss. Ztg." beschloß der am Sonnabend abgehaltene Ministerrath, dem Gesetze seinen Lauf zu lassen, den Prinzen aber zu begnadigen, wenn er verurtheilt wird. In der Kammer legt man dem Zwischenfalle keine politische Bedeutung bei.

Paris, 10. Februar. Ministerpräsident Tirard hat am Sonntag gelegentlich der Einweihung der Handelsbörse in Le Mans eine bedeutsame politische Rede gehalten, in welcher er seine Stellung zu der in Fluß gerathenen schutzzöllnerischen Bewegung darlegte und nebenbei die Nachrichten über Mißhelligkeiten im Kabinet als phantastische bezeichnete. Tirard erklärte, daß das Kabinet seine Hauptaufgabe darin sehe, die wirthschaftlichen Fragen und die sozialen Probleme zu studiren, die in der Jetztzeit alle wohlgesinnten Menschen aller Parteien beschäftigen. Uebergehend auf die Reform des Zolltarifs hob Tirard hervor, man müsse ein Gleichgewicht halten zwischen allen Interessen, indem man sich bemühe, denselben in gleicher Weise gerecht zu werden. Die wegen der Zollfrage inszenirte Bewegung sei eine übertriebene, die Fragen seien sehr verwickelte, man dürfe deshalb keine unüberlegten Verbindlichkeiten eingehen und Niemandes Leidenschaften schmeicheln. Tirard äußerte zum Schluß: „Das Kabinet wird, so lange es das Vertrauen des Parlaments und des Landes besitzt, das Werk der Beruhigung, der Eintracht und des Fortschritts fortsetzen, ohne sich durch drohende Großsprecherei unterlegener Parteien oder durch phantastische Berichte über angebliche Mißhelligkeiten im Kabinet einschüchtern zu lassen."

New-York, 9. Februar. Salomon, der Vertheidiger der 1886 verurtheilten Chicagoer Anarchisten, hat dem „B. T." zufolge in der obersten Instanz die Anrufung der Entscheidung des Senats über seine Behauptung, daß ein Formfehler mit unterlaufen sei, erwirkt. Sollte der Senat im Sinne Salomons entscheiden, so würde das Urtheil hinfällig. Den eingekerkerten Anarchisten, Schwab, Fielden und Oskar Noebe müßte ein neuer Prozeß gemacht werden, Engel, Fischer, Spieß und Parson würden die an ihnen vollzogene Todesstrafe ungesetzmäßig erlitten haben. Der Fall erregt hier großes Interesse, und der Entscheidung des Senats wird mit Spannung entgegengesehen.

New-York, 10. Februar. Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge gedenkt die provisorische Regierung vor den allgemeinen Wahlen die Armee um 10 000 Mann zu verstärken.

Provinzielles.

+ **Pensau,** 10. Februar. Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, der 16-jährigen Elisabeth Warkus in Graudenz, Tochter des hiesigen Privatlehrers Herrn Warkus, zum Betriebe der von ihr bereits erlernten feinen Schneiderei eine elegante Universal-Nähmaschine zu schenken.

× **Gollub,** 10. Februar. Unsere Landwirthe hegen für die diesjährige Ernte mancherlei Befürchtungen. Die unbeständige Witterung im Dezember und Januar hat den Saaten vielen Schaden zugefügt, die Wurzeln sind vom Halme getrennt, namentlich auf den niedrigen Stellen erscheinen die jungen Pflanzen gelb und abgestorben. Der Futtermangel ist überall groß, die Kartoffeln beginnen zu faulen.

Graudenz, 10. Februar. Die hiesige Fleischerinnung legte nach dem „Ges." kürzlich einem Lehrling drei Monate Nachlernen auf, weil er, wie eine Erkundigung bei dem Kuratorium der Fortbildungsschule ergab, sich in der Fortbildungsschule nicht zur Zufriedenheit geführt hat. Ein gleiches Verfahren wird die Innung gegen alle Lehrlinge beobachten, deren Betragen in der Fortbildunsschule zu Tadel Veranlassung giebt. Es dürfte dies gewiß eines der besten Mittel sein, um die Lehrlinge zum Gehorsam in der Fortbildungsschule zu bringen, denn Polizeistrafen vermögen kaum etwas auszurichten. (Vielleicht nehmen sich andere Innungen das Vorgehen der Graudenzer Fleischer-Innung zum Muster.)

Neuteich, 9. Februar. Um die hiesige Bürgermeisterstelle sind 86 Bewerbungen eingegangen.

Krone a. d. Brahe, 10. Februar. Auf eine Vorrichtung zum Fortbewegen schwerer Fuhrwerke aller Art durch Handkurbel-Betrieb hat Johann Zietak in Groß-Lonsk Patent angemeldet.

Dt. Krone, 10. Januar. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden die neu bezw. wiedergewählten Stadtverordneten in ihr Amt eingeführt. Zum Vorsitzenden wurde der Königl. Rentmeister Dittrich und zum Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Riemschneider wieder gewählt. — Es wurden die aus dem großen Holzverkauf erzielten Gelder wie folgt verwendet: zur Deckung der Kosten des Rathhausbaues 52 000 Mark (das Rathhaus wird 58 000 Mark kosten), zur Beschaffung eines Betriebsfonds für die Kämmerei-Kasse 20 000 M., der Rest zur Schuldtilgung.

Mewe, 10. Februar. Die stimmberechtigten Mitglieder der politischen Gemeinde Alt-Mösland wählten am 22. November v. J. in die Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission u. a. eine Dame, die Besitzer-Wittwe Fast. Frau Fast nahm die Wahl an und hat ihres Amtes getreulich zu allgemeiner Zufriedenheit gewaltet.

Danzig, 10. Februar. Den Bewohnern von Bohnsack und Neufähr, welche infolge des außergewöhnlich ungünstigen Verlaufes des Hochwassers auf der Weichsel in den letzten Jahren und insbesondere im Jahre 1889 durch Uferabbruch erhebliche Schäden erlitten haben, ist aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds eine Beihülfe von 25 000 Mark bewilligt worden. Da den Betheiligten außerdem aus Mitteln der privaten Wohlthätigkeit und durch Bewilligung des Vaterländischen Frauenvereins erhebliche Unterstützungen zugeflossen sind, so können die schweren Schäden als in vollem Maße ausgeglichen angesehen werden. — Wie s. Z. berichtet, kam am zweiten Weihnachtstage in dem Holzkeller der Zwangserziehungsanstalt Tempelburg Feuer aus, welches allerdings noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte. Heute standen unter Anklage, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben, die Jungen Paul Schulz, Karl Muczinski und Albert Boote vor der Strafkammer. Sie gaben an, das Feuer deshalb angelegt zu haben, um aus der Anstalt möglichst schnell herauszukommen. Schulz wurde zu $2^1/_2$, Muczinski zu $1^1/_2$ und Boote zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt.

Danzig, 11. Februar. Der hiesigen kgl. Güter-Verwaltung ist, wie dieselbe dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft mitgetheilt hat, durch Verfügung des kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amtes vom 6. d. M. aufgegeben worden, 25 Rubel-Scheine bis auf weiteres nicht mehr in Zahlung anzunehmen. — Eine Wählerversammlung der gemäßigten Liberalen mußte in Folge entstandenen Lärms, hervorgerufen durch Sozialdemokraten, aufgelöst werden. — Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Woche vom 30. Januar bis 6. Februar 3 Dampfer und 17 Segelschiffe total verloren gegangen und 115 Dampfer und 66 Segelschiffe auf See beschädigt worden. (D. Z.)

Königsberg i. Pr., 10. Februar. Am Sonnabend fand ein Säbelduell zwischen zwei Studenten statt. Einer der Duellanten wurde schwer verwundet.

Inowrazlaw, 10. Februar. Der Kommandeur der neu zu bildenden Brigade wird, wie jetzt bestimmt verlautet, nicht in Gnesen, sondern am hiesigen Orte seinen Wohnsitz nehmen. Es werden bereits die erforderlichen Wohn- und Bureauräume gesucht. Die Regimentskapelle des 140. Infanterie-Regiments, das bekanntlich am 1. April hier neu gebildet werden soll, wird bereits am 26. März hier eintreffen. — Nachbar „Ruß" hat wieder einmal gezeigt, was er an Brutalität zu leisten im Stande ist. Der Sohn des Schulzen L. aus Kicko, Kreis Strelno begab sich mit einem Genossen vor kurzem nach dem bei Krumknie gelegenen Orte Neu-Berlin, um daselbst an einer Hochzeitsfeier theilzunehmen. Unterwegs beabsichtigte L. bei seiner in Krumknie wohnenden Tante einzukehren, um sie zum Feste abzuholen. Die beiden jungen Leute hatten zu diesem Zweck hinter Zlotowo den mit Eis bedeckten Goplosee zu passiren. Sie hatten kaum die Mitte des Sees erreicht, als plötzlich ein russischer Grenzsoldat an sie herantrat und sie anherrschte, sie hätten bereits die russische Grenze überschritten, welch letztere quer durch den See sich hinzieht und durch kein äußeres Zeichen kenntlich gemacht ist. Der Soldat feuerte sofort mehrere Schüsse ab, um die in einiger Entfernung befindlichen berittenen Grenzsoldaten aufmerksam zu machen. Darauf erfaßte er den L. bei der Brust und schleppte ihn dem Ufer zu. L. gelang es hier, nachdem er dem Soldaten einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht versetzt hatte, zu entkommen. Seinem Genossen war es schon früher gelungen, zu entwischen. Währenddessen waren aber auch die alarmirten berittenen Grenzsoldaten herangesprengt, die nun dem fliehenden L. in wilder Hatz nachjagten, ohne die Grenzlinie zu respektiren; sie setzten eine weite Strecke auf preußisches Gebiet die Jagd fort, bis sie den endlich Ermatteten erfaßt hatten. Nun mißhandelten sie den unglücklichen L. aufs schändlichste, so daß er schließlich besinnungslos nach der Grenzwache getragen werden mußte. Später schleppten sie ihn nach dem mehrere Meilen weiter liegenden Orte Slupce; dort erhielt er bald wieder die Freiheit. Von Stralkowo aus holten ihn seine Eltern, die inzwischen von dem traurigen Geschick ihres Sohnes in Kenntniß gesetzt worden waren, per Wagen ab. Der junge Mann ist am folgendee Tage seinen Wunden erlegen. Die Sektion hat ergeben, daß das Zwerchfell durch einen Bajonettstich durchbohrt, zwei Rippen gebrochen und der Schädelknochen durch einen Säbelhieb vollständig zertrümmert worden war. (O. P.)

Czarnikau, 10. Februar. Unser Bürgermeister hat sich auf Beschwerde beim Minister Herrfurth nun doch entschließen müssen, die Anmeldung der freisinnigen Wahlversammlungen zu bescheinigen. Die Schriftstücke wurden noch Freitag am späten Abend Herrn Sternberg, dem Vorsitzenden des dortigen freisinnigen Wahlkomitees, in die Wohnung geschickt.

Posen, 10. Februar. Der Verein der deutsch-freisinnigen Partei in Posen hat in seiner am Sonnabend abgehaltenen statutenmäßigen Generalversammlung einstimmig beschlossen, Herrn Rechtsanwalt Herse von hier als Kandidaten für den Reichstags-Wahlkreis Posen aufzustellen. — Das Rittergut Olßyna im Kreise Schildberg mit 812 Hekt. Areal ist von Herrn Heusler an Herrn Wirth aus Breslau, und das Gut Stefanowo im Kreise Wreschen mit 50 Hekt. Areal von Herrn Schwalbe an Herrn Skrbensky-Chwalibogowo verkauft worden. — Das Gut Swiente im Kreise Mogilno mit 222 Hekt. Areal ist von Frau Becker in Stettin für 102 000 M. in der Subhastation erstanden worden. Vorbesitzer war Herr Schlabitz. Wie das „Landwirthschaftliche Zentralblatt" erfährt, sollen gegen 40 000 M. Hypotheken bei der Subhastation ausgefallen sein. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 11. Februar.

— [Reichsanleihe.] Am 14. Febr. findet die Subskription auf 129 Millionen Mark der $3^1/_2$ prozentigen Reichsanleihe von 1888 statt. Es werden Stücke zu 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Mk. ausgegeben, welche mit Zinsscheinen vom 2. Januar dieses Jahres versehen werden. Der Subskriptionspreis ist auf 102,50 Mk. für je 100 Mk. Nominalwerth festgesetzt. In Ost- und Westpreußen nehmen Zeichnungen die Reichsbankhauptstellen, die Reichsbankstellen und die Reichsbank-Kommandite zu Insterburg am 14. Februar, in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, entgegen. Der Zeichner hat 5 Prozent des Nominalbetrages der von ihm gezeichneten Stücke zu hinterlegen.

— [Pastoral-Konferenz.] Die Tagesordnung der am 17. d. Mts. hier im Schützenhause abzuhaltenden Pastoral-Konferenz ist folgende: 1) Biblische Ansprache von Herrn Pfarrer Fuß-Fordon. 2) Das Taufformular der Agende von 1829, Referent Herr Pfarrer Zimmermann-Kulm. 3) Das Recht des Krieges, Referent Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt-Graudenz. 4) Unser kirchliches Provinzialblatt, Referent Herr Pfarrer Jacobi-Thorn.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hielt gestern Abend eine Hauptversammlung ab. In derselben wurde der neugewählte Rendant, Herr Apothekenbesitzer Schnuppe, in sein Amt eingeführt. Der von ihm vorgelegte Haushaltsplan für 1890/91 schließt in Einnahme und Ausgabe mit über 4000 Mark. Es folgte Bericht der Kassenprüfungs-Mitglieder. Ausstellungen sind zur vorjährigen Rechnung nicht gemacht, sie wird entlastet und dem bisherigen Rendanten Herrn Grosser Dank für seine Mühewaltung gesagt. Ein Antrag der Artushofbaukommission um Zuwendungen für die Ausschmückung des Artushofes wird abgelehnt mit Rücksicht darauf, daß die Brüderschaft ein eigenes Gebäude besitzt und ihre Mittel zur Ausschmückung desselben verwenden müsse. — Das Schweineschießen findet morgen und übermorgen statt. Für dasselbe werden 200 Mk. bewilligt. Die Herren Gebr. Pichert beabsichtigen auf ihrem Grundstück, dem früher Schlesinger'schen Garten, ein Gebäude aufzuführen und zu diesem Zweck die Gartenmauer des Schützenparkes zu erhöhen. Sie beanspruchen eine Entschädigung von 300 Mark. Eine Kommission, bestehend aus 7 Mitgliedern, wird eingesetzt, um eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Die Kommission wird bevollmächtigt, g. F. die 300 Mark zu bewilligen.

— [Im Victoria-Saale] gab gestern Abend das „Künsterpersonal" vom Posener Victoria-Theater eine Soiree, die ziemlich gut besucht war. Das Publikum nahm das Gebotene mit vielem Humor auf und schien sich auch zu amüsiren. Anerkennung verdient der Charakter-Komiker Herrmann Grosch. Er leistete in seinem Fach wirklich Tüchtiges.

— [Konzert.] Die Pianistin Clotilde Kleeberg und die Violonistin Marie Roeger-Soldat geben hier am 18. d. Mts., Abends $7^1/_2$ Uhr, in der Aula der Bürgerschule ein Konzert. Ueber Fräulein Kleeberg schreibt die „Voss. Ztg." aus Anlaß eines Philharmonischen Konzerts unter Leitung des Herrn Hans von Bülow u. A. Folgendes: „Dasselbe verlief in glänzender Weise. Ebenso glänzend — und mit vollem Recht — wurde Fräulein Kleeberg, die vorzügliche Pianistin aufgenommen, welche in Schumann's A-moll-Konzert, sowie in kleineren Tonstücken von Händel, Field und Mendelssohn neue Beweise ihres herrlichen, modulationsreichen Tonanschlages, ihrer meisterhaften Technik und ihrer musikalischen, bis in die feinsten Nüancirungen hinein sich bewährenden Feinfühligkeit gab. Sie ist eine der allerbedeutendsten Künstlerinnen, die seit einer Reihe von Jahren auf dem Gebiet des Klavierspiels aufgetreten sind, und vermag es, das Interesse an dem so oft durch bloße äußere Technik an seinem inneren seelischen Gehalt betrogenem Instrument von Neuem zu beleben." Marie Soldat ist hier rühmlichst bekannt. Daß ihr Auftreten hohen Kunstgenuß in Aussicht stellt, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Unlängst hat auch diese Künstlerin in einem Philharmonischen Konzert unter Leitung des Herrn Hans v. Bülow mitgewirkt und über dasselbe lesen wir: „Fräulein Marie Soldat, die beste Schülerin Joachim's, die beste lebende Geigerin (das Geschlecht betrachtet), trat als Solistin mit Beethoven's D-dur-Konzert und einer „Reverie-Caprice" von Berlioz auf. Ihre ganz bedeutende Technik kam am meisten in der ungemein schweren Kadenz des ersten Satzes von Beethoven's Konzert zu größter Geltung, ihr wunderschöner Ton und höchst poesievoller Vortrag in Larghetto, welches sie mit seltenster Vollendung vortrug. Lebhafter Beifall belohnte die ebenso anspruchslose wie bedeutende Künstlerin.

— [Zur Verpachtung] des Thurmes Altstadt Nr. 400 für die Zeit 1. April 1890/93 hat heute nochmaliger Termin angestanden. Es waren mehrere Pachtlustige erschienen, das Meistgebot gab Herr Glasermeister Hell mit 120 Mk. jährlich ab.

— [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung wurde in dritter Sache gegen den Arbeiter Anton Marchlik aus Kulm wegen wissentlichen Meineides in 2 Fällen verhandelt. Der Angeklagte war beschuldigt, in den am 1. Oktbr. und 18. November v. J. in der Strafsache wider Hampus vor dem Schöffengericht zu Kulm stattgefundenen Terminen einen falschen Eid geleistet zu haben. Marchlik denunzirte nämlich den Hampus, daß er ihn am 10. Mai v. J., Abends 11 Uhr, als dieser in Begriff war, in sein Haus zu treten, mit einem harten Gegenstande derart geschlagen habe, daß er zu Boden gefallen sei. Bei diesem Falle hat M. sich laut eines ärztlichen Attestes einen Bruch des Schlüsselbeines zugezogen. Hampus wurde jedoch wegen dieses Vergehens unter der Annahme, daß er sich in der Nothwehr befunden habe, freigesprochen und erhob nun gegen M. die Anklage wegen Meineides. Die Beweisaufnahme ergab, daß M. seiner Zeit thatsächlich falsche, zeugeneidliche Angaben gemacht hat und er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurtheilt. — In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Maurer Adolf Weingang aus

Mleczkowo wegen Sachbeschädigung und wissentlichen Meineides verhandelt. Der Sachverhalt ist folgender: Der Wirth Jakob Schreiber aus Mleczkowo ist angeklagt, am 19. Nov. 1888 einen Baum am Wege von Neu-Grabia nach Maciejewo umgefahren und gefällt zu haben. In dieser Sache stand am 19. April v. J. vor dem Schöffengericht zu Thorn ein Termin an, zu welchem Weingang als Zeuge geladen war. W. erklärte, daß er am genannten Tage mit Sch. in den Liszewo'er Wald nach Holz gefahren sei. Sch. habe auf dem Rückwege die Pferde gelenkt, er wisse aber, da er stark angetrunken auf dem Wagen schlief, weder etwas von einem umgefahrenen noch von einem umgefällten Baum. Da aber im Termin durch zwei andere Zeugenaussagen festgestellt wurde, daß nicht Schreiber sondern Weingang die Pferde gelenkt und der Erstere angetrunken auf dem Wagen gelegen, demnach auch Weingang das in Rede stehende Vergehen begangen habe, wurde Schreiber freigesprochen und gegen Weingang obige Anklage erhoben. Die heutige Beweisaufnahme führte jedoch auch zur Freisprechung des Angeklagten.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war ziemlich reger Verkehr. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,60, (Schock) 2,20, Kartoffeln 1,50, Stroh 3,70, Heu 2,75 der Zentner, Wrucken (Mandel) 0,30, Hechte, Barsche je 0,25—0,40, Zander 0,60, Bressen 0,40, Plötzen 0,20, Karpfen 0,90, kleine Fische 0,10, Kaulbarsche 0,25, frische Heringe 0,08 das Pfund, Zwiebeln (Pfund) 0,15, der Kopf Kohl 0,05—0,10, Puten 3,50—5,00 das Stück, Enten (lebend) 3,00 (geschlachtet) 4,00, Hühner 2,10—3,00 das Paar.

— [Gefunden] ein Stubenschlüssel in der Strobandstraße, ein Trauring gezeichnet W. N 1880 in der Jesuitenstraße, ein Hausschlüssel auf dem Altst. Markt, eine silberne Cylinder-Uhr in der Wachtstube im Fort IV. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,23 Meter. — Schwaches Eistreiben am linken Ufer.

× **Podgorz,** 11. Februar. Unser Wohlthätigkeits-Verein veranstaltet Sonnabend, den 15. d. Mts. im Saale des Herrn Schmul ein Fastnachts-Vergnügen, bestehend aus Theater-Aufführung und Tanz. Für dasselbe sind mannigfache Vorbereitungen getroffen, die Besucher dürfen auf einen vergnügungsreichen Abend rechnen, zahlreiche Theilnahme sei deßhalb empfohlen. Das Eintrittsgeld kommt unsern Armen zu Gute.

Kleine Chronik.

* Ein Mord- und Selbstmordversuch wird aus Rixdorf gemeldet. Der kürzlich aus dem Zuchthaus entlassene Arbeiter Tabbert lauerte am Donnerstag Nachmittag seiner ehemaligen Geliebten, die sich während seiner Strafzeit verheirathet hatte, auf und gab, erst auf der Straße und dann in einem Keller, in den sich die Frau geflüchtet hatte, je zwei Revolverschüsse auf sie ab, so daß die Unglückliche am Kopfe, am Halse und in der Brust lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Der Mörder flüchtete und wurde erst nach zweistündiger Jagd bei Treptow verhaftet. Als er keinen Ausweg mehr sah, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf.

* Unlängst hat die Stadt Erfurt ein bedeutendes Erbe angetreten. Die Frau Appellationsrath Seuff, geborene Léfèvre, vermachte der Stadt ihr Vermögen im Betrage von 600 000 M.

* Weimar. Seinen Räubertag hatte unlängst wieder einmal das Großherzogliche Hof-Theater. Das Haus war fast übervoll und alles verlief aufs beste. Die drei Jenenser Burschenschaften rückten vollzählig Nachmittags zu Wagen unter Musikbegleitung hier aus Jena ein, machten einen Umzug durch die Stadt, besuchten nach eingenommener Stärkung das Theater, wo sie durch Absingung verschiedener Lieder zu Beginn der Vorstellung und bei offener Szene mitwirkten, und begaben sich nach Schluß der Vorstellung in geordnetem Zuge nach dem Marktplatz, wo das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen wurde. In einem Hotel hielt sie ein fröhlicher Kommers bis weit nach Mitternacht beisammen, worauf die Rückfahrt nach Jena angetreten wurde. (Die Jenaische Burschenschaft hat von Alters her das Privilegium, an den Räuberaufführungen im großherzoglichen Hof-Theater in Weimar in oben geschilderter Weise mitzuwirken. Dieses Privileg hat bisher der „alles nivellirenden Neuzeit" getrotzt. D. R.)

* Der russische Hochstapler Ssawin ist, wie man dem „Berliner Tageblatt" schreibt, jetzt in Moskau kalt gestellt worden. Auch in Odessa soll er noch Verschiedenes auf dem Kerbholz haben.

* Unsere Lieder, musikalischer Hausschatz", unter diesem Titel erscheint in 24 Lieferungen zu je 75 Pf. im Verlage von Moritz Schauenburg, Frankfurt a. M. und Lahr, eine Sammlung deutscher Lieder, die mit Recht den Namen „Musikalischer Hausschatz" führt. Sie ist von Franz Abt, Vinzenz Lachner und Ludwig Liebe bearbeitet. Lobend haben wir uns bereits über die ersten Lieferungen ausgesprochen, uns liegen jetzt die Lieferungen bis 5 vor und aufs Neue können wir behaupten, daß das Werk in Bezug auf Korrektheit und Vielseitigkeit von keinem bisher erschienenen erreicht, geschweige übertroffen worden ist. Die ganze deutsche Sangesfreudigkeit leuchtet uns aus den Liedern entgegen, auf die Wiedergabe der Melodien, des vollständigen Textes und der Klavierbegleitung zu jedem einzelnen Liede ist die größte Sorgfalt verwendet. Die Sammlung dürfte in keinem deutschen Hause fehlen.

* Johann Orth, der vormalige Erzherzog Johann von Oesterreich, hat den ehemaligen Kommandanten seiner Privatyacht, Kapitän Vranic, telegraphisch aufgefordert, das Kommando eines jüngst von ihm gekauften großen Handelsdampfers zu übernehmen und sofort nach Dünkirchen zu kommen. Da sich aber Kapitän Vranic auf einem Schiffe des Rheders Kozulie auf langer Fahrt befindet, trat für ihn sein Schwager, Kapitän Sodic, ein, der auch von Johann Orth akzeptirt wurde. In einem Briefe an Kapitän Sodic erklärte der frühere Erzherzog Johann, er werde als gewesener Soldat und nunmehriger Vizekommandant seines eigenen Schiffes seinem Vorgesetzten jederzeit die schuldige Achtung und den gebührenden Gehorsam entgegenbringen.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schirpitz. Verkauf von Kiefern-Bauhölzern, Kloben, Knüppeln, Reisig u. s. w. am 12. d. Mts., von Vorm. 11 Uhr ab, im Gasthause des Herrn Ferrari in Podgorz.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefernbauholz, Kiefern-Bohlstämmen, Stangen, Kloben, Knüppeln, Reisig 2. und 3. Klasse am 14. Februar von Vorm. 9 Uhr ab im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hld. bei Gr. Neudorf.

Königlicher Oberförster Argenau. Verkauf von Kiefern-Bauhölzern, Bohlstämmen, Stangen, Scheit-, Stockholz, Reisern, Knüppeln am 17. Februar von Vorm. 10 Uhr ab.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektor Boysen in Graudenz. Vergebung von 1070 □m Pflasterarbeiten auf Bahnhof Culmsee. Angebote bis 20. Februar Vorm. 11 Uhr.

Kaiserl. Ober-Post-Direktor in Stettin. Lieferung von 4537 Telegraphenstangen. Angebote bis 21. Februar Vorm. 11 Uhr.

Vorsteher der Wasser-Genossenschaft Prust-Klarheim in Prust. Vergebung der auf 90 000 Mk. veranschlagten Erdarbeiten zur Herstellung bezw. Vertiefung der Entwässerungsgräben. Angebote bis 26. Februar.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Februar.

Fonds: abgeschwächt.			10. Febr
Russische Banknoten		222,05	222,90
Warschau 8 Tage		221,60	222,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,00	103,00
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		66,30	66,30
do. Liquid. Pfandbriefe		60,90	60,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,40	100,50
Oesterr. Banknoten		172,40	172,55
Diskonto-Comm.-Antheile		239,00	243,40
Weizen:	April-Mai	200,00	201,00
	Juni-Juli	198,25	199,00
	Loco in New-York	$86^4/_{10}$	$86^3/_4$
Roggen:	loco	173,00	174,00
	April-Mai	171,50	172,50
	Mai-Juni	171,00	172,00
	Juni-Juli	170,70	171,50
Rüböl:	April-Mai	67,20	66,50
	September-Oktober	fehlt	fehlt
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,90	52,90
	do. mit 70 M. do.	33,50	33,50
	Februar 70er	33,10	33,10
	April-Mai 70er	33 30	33 20

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Danziger Börse.

Notirungen am 7. Februar.

Weizen bezahlt inländischer breit 120/21 Pfd. 176 M., hochbunt 128 Pfd. 188 M., weiß 128 Pfd. 189 M., 131/2 Pfd. 190 M., roth 125 Pfd. 184 M., Sommer- 108/9 Pfd. 142 M., poln. Transit bunt 127/8 Pfd. 141 M, gutbunt 131/2 Pfd. 146 M.

Roggen unverändert. Bezahlt inländischer 123 Pfd. 168 M., russ. Transit 130 Pfd. und 130/1 Pfd. $111^1/_2$ M.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. Februar 1890.

Wetter: trübe, feucht.

Weizen geschäftslos, stockender Absatz, Tendenz flau, 130 Pfd. fein, hochbunt 180 M., 128 Pfd. hellbunt 177 M., 125/6 Pfd. bunt 170/2 M., Sommer- 130 Pfd. 170 M.

Roggen matter, 123/4 Pfd. fein 168—170 M., russ. 156—164 M.

Gerste nur feine Brauwaare gefragt, Mittelwaare 128—137 M., Futterwaare 119—125 M.

Erbsen nach Trockenheit 136 bis 144 M.

Hafer 155—160 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,25	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,50	„	—,— „
Februar	—,—	„	53,00	„	—,— „
„	—,—	„	33,25	„	—,— „

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 10. Februar.

Angebot 6079 Rinder, 10 021 Schweine, 1761 Kälber und 12 822 Hammel. — Rinder waren in einer Zahl aufgetrieben, wie noch nie zuvor. Trotz guten Exports Handel sehr flau und schleppend, Markt bei weitem nicht geräumt. I. 53—56, II. 44—49, III. 39—42, IV. 34—37 Mk. — Schweine bis auf wenige Stück langsam ausverkauft I. 61—62, II. 59—60, III. 56—58 M. — Kälberhandel flau. I. 56—58, II. 44—53, III. 34—42 Pfg. — Hammelmarkt ausverkauft. I. 44—48, II. 36—41 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
10	2 hp.	769.6	+ 0.0	NE	2	10	
	9 hp.	771.5	+ 0.9	NE	2	10	
11.	7 ha.	772.4	— 0.3	NE	1	10	

Wasserstand am 11. Februar, 1 Uhr Nachm.: 1,23 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Rom, 11. Februar. In Castiglione allavalle stürzte der Fußboden eines Schulzimmers ein, worin eine Theatervorstellung bei Anwesenheit von 150 Zuschauern stattfand. 14 Todte, 50 Verwundete, darunter mehrere schwer.

Kiefernnutzholzverkauf.

Das im Schutzbezirk **Guttau**, Jagen 79 b, 2. Schlaghälfte, aufgearbeitete Kiefern-Langnutzholz, enthaltend die Nummern 657 bis 1189 = 533 Stück mit 281,48 fm, meist mittleres Bau- und Schneideholz, wird in einem Loose zum Verkauf gestellt.

Die Anfuhr des Holzes nach der Weichsel würde bei einer Entfernung von ca. 5 km etwa 2 Mark, nach Thorn bei einer Entfernung von ca. 15 km etwa 3 Mark pro fm kosten.

Der Förster **Görges** zu **Guttau** ist angewiesen, Kaufliebhabern das Nummerbuch zur Einsicht vorzulegen und den Schlag örtlich vorzuzeigen.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau 1 unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Schreibgebühren bezogen werden.

Bemerkt wird, daß 1/4 des Kaufpreises sofort nach erfolgtem Zuschlag, der Rest spätestens bis zum 1. Juli cr. bezahlt werden muß.

Offerten mit Preisangabe pro fm des gesammten Nutzholzes und mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft, sind bis zum **19. d Mts.** an Herrn Oberförster **Schödon** zu **Thorn** zu richten.

Sollte auf die eingehenden Gebote der Zuschlag nicht ertheilt werden können, so wird das Holz beim Verkaufstermin am **27. d. Mts.** im **Blum**'schen Kruge zu **Guttau** einzeln zum öffentlichen Ausgebot gelangen.

Thorn, den 10. Februar 1890.

Der Magistrat.

Gelegenheitskauf!

Schönes mass. **Haus** mit Stall. und 7 Morg. Acker in **Schulitz, sehr gut verzinsbar, bill.** u. bei gering. Anz. **sof. zu verkf.**
C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 255, II.

Mein Grundstück, Gr.-Mocker Nr. 61 und mehrere **Baustellen** beabsichtige ich **zu verkaufen.** **Carl Krampitz.**

Monogramme

(Kupfer-Schablonen)
und **einzelne Buchstaben,** in allen Größen, für **Weißstickerei,** vorräthig bei
A. Petersilge.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 9. Februar 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Margarethe Helene, unehel. T. 2. Friedrich Leonhard, S. des Arbeiters Friedrich Browatzki. 3. Paul Alexander, S. des Kanzlist Robert Erdmann. 4. Paul Franz, S. des Schuhmachermeisters Johann Leszczynski. 5. Ein Knabe des Kaufmanns Selig David. 6. Gustav, S. des Schmied Gustav Konkol. 7. Erich Eugen Alexander, S. des Regimentsschreibers im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 August Hanke. 8. Maria, T. des Schuhmachermeisters Wenceslaus Ryszkiewicz. 9. Frida Wilhelmine Else, T. des Tischlermeisters Emil Zachäus. 10. Hedwig Clara, T. des Maurers Gustav Beichler.

b. als gestorben:

1. Frida Margarethe Emma, 9 M. 14 T., T. des Depot-Feldwebels Ernst Wittwer. 2. Otto, 3 J. 9 M. 22 T., S. des Eisenbahngepäckträgers Wilhelm Beier. 3. Tischlermeisterwittwe Johanna Fiebelkorn, geb. Wundermann, 76 J. 15 T. 4. Tapezier Robert Schnögaß, 45 J. 3 M. 15 T. 5. Schiffsgehülfe Christian Briese, 55 J. 5 M. 23 T. 6. Knecht Wilhelm Knuth, 25 J. 11 M. 5 T. 7. Dienstmädchen Luise Ciesniewski, 45 J. 1 T. 8. Schuhmachermeisterwittwe Thekla Wojcechowski, geb. von Chelstowski, 70 J. 10 M. 12 T. 9. Paul Alexander, 3 T., S. des Kanzlist Robert Erdmann. 10. Arbeiterwittwe Anna Buchholtz, geb. Krause, 76 J. 11. Arbeiter Johann Krzyzanowski, 72 J. 12. Vicewachtmeister im Ulanen-Regt. von Schmidt Joseph Conrad Johann Meyer, 25 J 8 M. 24 T. 13. Wittwe Margarethe Heintze, geb Schnau, 70 J. 9 M. 13 T. 14. Dienstmädchen Emilie Dey, 28 J. 6 M. 24 T. 15. Casimir, 5 M. 22 T., S. des Arbeiters Leopold Grzegorowski. 16. Willy Johann, 4 M. 8 T., S. des Böttchers Johann Salewski. 17. Schuhmachergeselle Johann Friedrich Sauter, 29 J. 9 M. 18. Gymnasiallehrer Josef Wischnewski, 46 J. 1 M. 24 T. 19. Max Otto, 16 T., S. des Viktualienhändlers Carl Städtke. 20. Tischlergeselle Ignatz Pawlikowski, 30 J. 5 T. 21. Joseph Franz, 9 M. 21 T., S. des Schuhmachers Johann Smoligacki. 22 Friedrich Kurt, 29 T., S. des Dampfbootführers Gustav Krienke. 23. Bilderhändler Wladislaus Dalewski, 46 J. 10 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Eigenthümersohn August Ludwig Sychow-Gr.-Neudorf mit Angelica Bertha Quadler-Bischofswerder. 2. Arbeiter Johann August Friedrich Wilhelm Jonelait-Berlin mit Gottliebe Jelonen. 3. Tischler Rudolf Franz Puhl-Berlin mit Bertha Martha Teubert-Berlin. 4. Töpfermeister Gustav Heinrich Stobbe-Kl.-Dt.-Konopatt mit Bertha Mathilde Pischke. 5. Dienstmann Ludwig Wilhelm Krüger mit Marianna Smorczynski. 6. Arbeiter Johann Franz Wischnewski-Bromberg mit Anna Maria Thiel-Bromberg. 7. Ackerwirthssohn Wilhelm Marquardt-Mittel-Friedrichsburg mit Mathilde Steffan-Mittel-Friedrichsburg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Leopold Heinrich Carl Hey und Anna Hedwig Gude. 2. Schuhmacher Johann Anton Marcinkowski und Anna Lorkowski. 3. Kreiskassen-Assistent Carl George Puff-Mocker und Rosalie Therese Reinert. 4. Fleischer Peter Rochus Maslinsky und Caroline Johanna Konecki.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 21. Januar d. J. — Nr. 17 dieser Zeitung — bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß gemäß der Kaiserlichen Verordnung vom 8. Januar cr. der Tag der Neuwahlen für den deutschen Reichstag auf

Donnerstag, den 20. Februar 1890

festgesetzt ist und daß die Wahlhandlung an diesem Tage **um 10 Uhr Vormittags beginnt und um 6 Uhr Nachmittags geschlossen wird.**

Indem wir untenstehend die Eintheilung der Wahlbezirke unter Bezeichnung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Wahllokale folgen lassen, fordern wir sämmtliche hierorts wohnende wahlberechtigte Personen auf, sich an dem oben genannten Tage in dem Wahllokale ihres Wahlbezirks einzufinden und ihre Stimmen abzugeben.

Die Wahl wird durch Abgabe eines Stimmzettels von weißem Papier ausgeübt. Der Stimmzettel muß außerhalb des Wahllokals ausgefüllt werden und muß bei der Abgabe dergestalt zusammengefaltet sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist. Mit der Unterschrift des Wählers, oder mit irgend einem äußeren Zeichen darf kein Stimmzettel versehen sein.

Nr. der Wahlbezirke	Bezeichnung der Wahlbezirke.	Namen der Wahlvorsteher.	Namen der Stellvertreter der Wahlvorsteher.	Wahllokale.
1.	Altstadt Nr. 1—165, 468, 469, Brückenthor-Thurm, Artillerie-Kaserne, Schankhäuser vor dem Weißen- und Segler- resp. Nonnenthor, Schiffsbauplatz und Schiffer auf Kähnen	Stadtrath Kittler	Stadtrath Richter	Magistrats-Sitzungssaal im Rathhause 1 Treppe.
2.	Altstadt Nr. 166—289, Defensionskaserne, schiefer Thurm und Nonnenthor-Thurm	Stadtrath Dr. Gerhardt	Stadtrath Schirmer	Elementar-Töchterschule in der Bäckerstraße — Klasse im Erdgeschoß.
3.	Altstadt Nr. 290—467, 470, 471 (Rathhaus)	Stadtrath Schustehrus	Stadtrath Löschmann	Saal bei Nicolai (früher Hildebrandt), Altstadt Nr. 361.
4.	Neustadt Nr. 1—189, 320, Culmer-Thor nebst Militärwohngebäude und Grützmühlenthor	Stadtverordneter Gerbis	Stadtverordneter Kolinski	Aula in d. Knaben-Mittelschule.
5.	Neustadt Nr. 190—311, 318, 328/29, 330/31, Militär-Dienst- und Wohngebäude an der Jacobsstraße und am alten Schloß, Fortifikations- und Artillerie-Dienstgebäude	Stadtbaurath Schmidt	Stadtverordneter Fehlauer	Mielke'sches Gartenlokal (früher Dröse), Neustadt Nr. 330/31.
6.	Fischerei und Bromberger Vorstadt **östliche Hälfte** bis zur Schulstraße (östliche Seite) nebst der Hasenberg-Baracke, dem Hilfslazareth und dem Hafenmeisterhaus	Stadtverordneter Uebrick	Töchterschul-Direktor Schulz	Schule der Bromberger Vorstadt, Zimmer am südlichen Eingang.
7.	Bromberger Vorstadt **westliche Hälfte** von der Schulstraße (westliche Seite) ab, einschließlich der Kavallerie-Kaserne und Fort IVa, Ziegelei, Ziegeleigasthaus, Chaussee- und Forsthaus, Grünhof, Finkenthal und Winkenau, sowie Hirtenkathe, — doch ausschließlich der Gebäude nördlich der Kasernen-Straße.	Töchterschul-Oberlehrer Dr. Beckherrn	Lehrer Behrendt	Schule der Bromberger Vorstadt, Zimmer am nördlichen Eingang.
8.	Alte und neue Culmer Vorstadt	Stadtrath Behrensdorf	Stadtrath Engelhardt	Kleiner Saal bei Holder-Egger (Volksgarten).
9.	Alte und neue Jacobs-Vorstadt mit Treposch, Schlachthaus, Chausseehaus, Fort I, Jacobs-Fort, Baracke, Jacobs-Kasernen, Zeughauswerkstatt, Militärdienst-Gebäude am Leibitscher Thor, Stadtbahnhof, Eisenbahnbrücke, Schankhaus III, Bahnhof Thorn, Brückenkopf, Bazarkämpe und Militär-Kasino am Bahnhof	Schlachthaus-Inspector Krause	Hauptlehrer Piatkowski	Schlachthaus-Restauration.

Thorn, den 7. Februar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine in das Eigenthum der Stadt Thorn übergegangene, früher zu dem **Putschbach**'schen Grundstücke (Neue Culmer Vorstadt 45/49) gehörige Parzelle, welche an der Culmer Chaussee liegt und eine Größe von 9,90 Ar hat, soll öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

den 18. Februar d. Js.,
Vormittags 12 Uhr,

im Rathhause (Zimmer des Herrn Kämmerers) angesetzt. Hierzu laden wir Bietungslustige mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtung der Parzelle als Ackerland oder Lagerplatz von sofort bis zum 1. April 1893, auf Wunsch auch für längere Zeit, erfolgen soll und daß jeder Bieter vor Abgabe eines Gebotes eine Kaution von 20 Mark in unserer Kämmereikasse oder im Termin selbst zu erlegen hat. Die näheren Bedingungen liegen in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus, Abschrift derselben wird auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren ertheilt.

Thorn, den 4. Februar 1890.

Der Magistrat.

Die diesjährige Revision der Königl. Gymnasial-Bibliothek findet im Laufe des Februar statt. Die ausgeliehenen Bücher sind deshalb vom 11. bis 15. Februar in den Nachmittagsstunden von 2 1/2 bis 5 Uhr an die Bibliothek zurückzuliefern.
Thorn, 6. Februar 1890.
Königl. Gymnasialbibliothek.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Argenau.

Am 17. Februar 1890, von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Gehrke's** Gasthof zu **Argenau** folgende Kiefern-Hölzer aus den Schutzbezirken:

1. **Unterwalde Jagen 112 Schlag** 375 Stück Bauholz 3.—5. Klasse, 50 Bohlstämme, 30 Stangen 1. und 2. Klasse.
2. **Kunkel Jagen 168 Schlag** 94 Bohlstämme, 50 Stangen 1.—3. Klasse, 200 rm Scheit, 140 rm Stockholz, 70 rm Reiser 1. Klasse; **Totalität:** 400 rm Scheit, 150 rm Knüppel, 200 rm Reiser 1. Klasse.
3. **Bärenberg Jagen 148 Schlag** 180 Bohlstämme, 290 rm Scheit, 120 rm Knüppel, 100 rm Reiser 1. Klasse; **Jagen 173 Schlag** 370 rm Scheit, 130 rm Knüppel, 50 rm Reiser 1. Klasse; **Jagen 176 Schlag** 71 Bohlstämme, 90 Stangen 1.—3. Klasse, 400 rm Scheit, 30 rm Knüppel; **Totalität:** 150 rm Scheit, 140 rm Knüppel, 30 rm Reiser 1. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Argenau, den 7. Februar 1890.

Der Oberförster.

Corsetts

in vorzüglich gutsitzenden Facons empfiehlt **Minna Mack,** Altst. Markt 161.

Große Schloßfreiheit-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 600,000, 500,000, 400,000, 300,000 u. s. w. Mk. (Kleinster Gewinn in den 4 ersten Klassen: 1000 Mk., in der 5. Klasse 500 Mk.).

Ziehung 1. Klasse: 17. März 1890, 2. Klasse 14. April, 3. Klasse 12. Mai, 4. Klasse 9. Juni, 5. Klasse 7. Juli 1890. Zu dieser Lotterie versendet nach Ausgabe der Loose nach Reihenfolge der eingegangenen Ordres, jedoch nur gegen sofortige vorherige Baareinsendung des Betrages: Original-Loose 1. Klasse 1/1 64, 1/2 32, 1/4 16, 1/8 8,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: 1/1 212, 1/2 106, 1/4 53, 1/8 27 Mk.), ferner **Antheil-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen für jede Klasse: pro 1. Klasse: 1/2 21,20, 1/4 10,60, 1/8 5,40, 1/16 2,80, 1/32 1,40 M. Antheil-Volloose für alle 5 Klassen berechnet: 1/2 106, 1/4 53, 1/8 27, 1/16 14, 1/32 7 Mk.; ferner **Metzer und Marienburger Geld-Lotterie-Loose** incl. Liste à 3,50 Mk.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S. W.,** Neuenburgerstr. 25 (gegründet 1868).

Freitag, den 14. Februar, 6 1/2 Uhr: Beförd.-□ in II.

Viktoria-Garten.

Mittwoch, d. 12. Febr. 1890:
Letztes Gastspiel
des gesammten Künstler-Personals des Posener Viktoria-Theaters.

Preise der Plätze im Vorverkauf bis 6 1/2 Uhr bei Herrn **Duszynski:** Numm. Platz 1 Mk., Saalplatz 60 Pfg. **An der Abendkasse:** Numm. Platz 1,25 Mk., Saalplatz 75 Pf.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr:

Herrenabend.

Heute Mittwoch:

Wurstessen

mit musikalischer Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet
J. Lüdtke, Brombergerstr., 1. Linie.

Tivoli. Heute Mittwoch: Frische Pfannkuchen.

Frische

holl. Austern

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Großes wohlschmeckendes

Brod,

Semmel 4 Stück 10 Pfg.
liefert die **Bäckerei**
H. Hey, Culmerstraße 340/41.

Neu! Ein **Räthsel**
* Hochinteressant!

der Industrie ist es, wenn man bedenkt, **was heutzutage geleistet wird.** Ich versende gegen Einsendung oder Nachnahme für **2 Mk. 50 Pf.** folgende **sechs hochelegante Gegenstände,** passend für **Geburtstags-Geschenke** 2c.

1) hochel. Panz.-Uhrkette, echt franz. Talmi.
2) 1 Cravattennadel, Simili-Brill., hochf.
3) 1 Paar Manschettenknöpfe mit Mechanik.
4) 1 Medaillon aus feinster Goldbronce.
5) 1 Cigarrenspitze, hochelegant.
6) 1 Portemonnaie, feinste Handarbeit.

für Damen:

1) 1 hochfeine Halskette mit Patentverschl.
2) 1 Medaillon, v. echt nicht zu unterscheid.
3) 1 Broche mit Simili, reizender Fassung.
4) 1 Paar eleg. Simili-Brillant-Ohrringe.
5) 1 Armband, reich verziert, in eleg. Ausf.
6) 1 Visit-Portemonnaie, prachtvoll ausgef.

Ich zahle den Betrag sofort retour, wenn Jemand im Stande ist, sich obige Gegenstände billiger zu beschaffen. Monatl. Umsatz rund 10,000 Stück.

Postversand tägl. nach der ganzen Welt. Wiederverk. hoh. Rabatt. Sämmtl. Gegenstände u. Garantie d. Nichtschwarzwerdens.

Geschäftsprinzip: **Strengste Reellität.**
Versandhaus J. Wassmund, Berlin NO. 43.

* Dieses Inserat bitte aufzubewahren und als **Werthpapier** zu betrachten, da ich wegen der Billigkeit meiner Waare selten annoncire.

Für die Monate **Februar** und **März** a. c eröffnen wir auf den



(das **interessanteste** und **billigste unparteiische Blatt** der Provinz) ein **Extra-Abonnement** unter gleichzeitiger Zusicherung der **freien** Nachlieferung **sämmtlicher Nummern vom 1. Januar 1890 ab.**

Wer heute bereits den Abonnementsbetrag (für Königsberg 50 Pf. incl. Botenlohn, nach außerhalb 75 Pf.) für 2. Quartal an uns einsendet, **geben wir das ganze 1. Quartal 1890** gratis ab und außerdem erhält jeder neue Abonnement unseren **Kalender**

„Deutschland pro 1890"

gratis. Die Zustellung des Kalenders und der Nummern pro 1. Quartal erfolgt franco regelmäßig unter Kreuzband.

Königsberg i./Pr., Kneiph. Langg. 26 I.
Die Expedition
des Königsbg. „Sonntags-Anzeiger."

Probenummern auf Wunsch stets umgehend **gratis** und franco.

Strohhüte

z. Waschen, Färben u. Modernisiren werden angenom. **Neueste Facons** zur gefl. Ansicht.
Minna Mack, Altstädt. Markt 161.

Der heutigen Nummer liegt ein Flugblatt der deutschfreisinnigen Partei, betreffend: „Was die deutschfreisinnige Partei will und was sie nicht will", bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.